



Joe Striebel

P13 PARLOR

Das bayerische Voralpenland hat neben Weißwurst und Augustiner Bräu nicht nur das Oktoberfest zu bieten, nein, hier erblickte auch so manch schöne Gitarre das Licht der Welt. Jüngster Spross ist eine Parlor aus der Hand von Joe Striebel, der den Gitarrenbau in der Edel-Gitarrenwerkstatt von Stevens Guitars in München erlernte.

Von Jean Chapeau



Dort fertigte er in seiner langjährigen Tätigkeit weit mehr als 400 Instrumente und entwickelte regelmäßig eigene Ideen, die der Handwerksmeister (mit Auszeichnung) jedoch mittlerweile im eigenen Unternehmen in Wolfratshausen, in der Nähe vom Starnberger See, umsetzt. Gerade in der Archtop-Szene galt Joe lange Jahre als Geheimtipp. Mit der P13 wendet er sich den Small Bodys zu. Eine klassische Form, die er schon seit langer Zeit im Programm hat. Üblicherweise wurde und wird diese Bauform gerne mit einem Hals-Korpus-Übergang am 12. Bund gebaut. Wie der Name seiner neuesten Schöpfung andeutet, fließt der Hals bei diesem Modell am 13. Bund in den Korpus ein. Nach Joes Aussage ist das zwar unüblich, aber Korpusgröße und Mensur sind dafür geradezu prädestiniert. Damit wandert der auf der Pyramid-Brücke ruhende Steg mehr zur Mitte des Korpus, was sich positiv auf die Klangentfaltung auswirkt. Die Decke schwingt in der Mitte stärker und entwickelt so ein besonders starkes Höhen- und Mittenspektrum mit einem sehr warmen und durchsetzungsfähigen Ton.

Ein weiterer positiver Nebeneffekt: Der 14. Bund ist für die Finger leichter erreichbar, als das normalerweise bei der Variante am 12. Bund der Fall wäre. Aufgrund ihrer Tonalität und Ergonomie ist sie gerade für Fingerpicker sehr interessant: Blues- und Ragtime-Nummern schleudert die „Wilde 13“, sofern die Finger hinterherkommen, wie für sie gemacht aus ihrem Korpus. Dieser ist übrigens aus einer astreinen und erlesenen Haselfichten-decke und für Zargen/Boden kommt Pommele-Mahagoni zum Einsatz, deren Maserung bei genauer Betrachtung eine sehr feine, fadenähnliche Kräuselung aufweist. In der Zarge findet man ein zusätzliches Soundhole, viele Spieler schätzen diese Art des eigenen Sound „Monitorings“ mittlerweile sehr.

Striebels P13 sollte man von der Größe her nicht unterschätzen, lautstärkemäßig wird großes Kino geboten. „Größe“ und Ergonomie überzeugen: Ein perfekt bespielbarer Hals, dessen weiche V-Form und matte Lackierung bestens zum Spielgefühl beitragen, rundet das Paket im Kompaktformat ab. ■





DETAILS

Hersteller: Joe Striebel

Modell: P13 – Blutrade Edition, Serien-Nr. 248

Herkunftsland: Deutschland **Korpusform:** Parlor **Deckenholz:** Haselfichte **Deckenbinding:** Snakewood mit Rope Zierspänen, Koa, S/W/S **Zargen/Boden:** Pommele-Mahagoni **Bodenbinding:** S/W/S, Koa, S/W/S **Hals:** Mahagoni mit Koa-Binding

Kopfplatte: slotted, mit Koa-Binding **Halsprofil:** leichtes V **Griffbrett:** Ebenholz mit Snowflakes Inlays **Sattelbreite:** 45 mm

Brücke: Pyramid **Lackierung:** Korpus glänzend natur, Hals matt **Mechaniken:** Schaller GrandTune **Schallocheinlagen:** Abalone

Ringe **Besonderheiten:** zusätzliches Schallloch in der Zarge **Vertrieb:** Joe Striebel, Wolfratshausen / Leihgabe Blutrade

Preis: 4.790 Euro inkl. Koffer (Basispreis ohne Extras ab ca. 3.400 Euro)

www.striebel-gitarrenbau.de www.blutrade.de

